

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und kehrte nicht wieder. Lebhaft erzählen die Leutln dort noch von seiner herzugewinnenden Leutseligkeit, vom letzten glückseligen Abend mit seinen Vorträgen, von seiner eigenen Herzensfreude über den lieblichen Mädchen- gesang „Aus dá Hoamat“. Sein eigenes Gsangl „D' Almsternblin“, das erste und zwar von Franz S. Reiter als Chormeister des Gutenbergbundes vertonte, begrüßte ihn seinerzeit bei der Aufführung beim Hirschenwirt in Linz am 1. Juli 1882 zu seiner Ueberraschung bei seinem Erscheinen, mit- gesungen von Baumeister Simader (Oberneufkirchen) als erster Tenorist. Für diese getreue Rück Erinnerung dankte er diesem noch wiederholt mit den wärmsten Händedrückn beim Abschiede — jetzt — fürs Leben. Und seinen Band mundartlicher Gedichte ließ er zurück der Herbergsmutter Frau Anna Haslinger geborene Schnopfhagen mit der Widmung: „Zur freundl'chen Erinnerung an meinen und der Meinen Aufenthalt in Ihrem Hause, in dem wir uns, so weit es in diesen schweren Kriegszeiten über- haupt möglich war, so wohl fühlten wie daheim.“

Auf meinem jüngsten Rückwege von dort über Kirchschlag-Böstlingberg mit lieb' Frau Sonne, unter dem wettrigen Gewölke hindurch das herrliche Donautal und hinan die fernste Bergwelt magisch beleuchtet, meine Lieblings- wanderung, den Kopf voll Gsangl vor 40 Jahren, notierte ich in meiner Träumerei über unsere gemeinsamen Taten: „Halt á Kreuzzug gwön für dá Hoamat Glück und Sögn. Abgrauft gnua mit Wind und Wöda, blickt und dunmert, kracht und einschlag'n, ja zwieroft ins oagne Dächl. Hau, sochl kriagt má z' Lahn, 'n Hoamat'himmel auf Erden schan!“

Ja, der hat sich immer wieder aufgetan angelweit im Wechsel der Zeit nach Not und Pein in hellachendem Sonnenschein und uns am Lebensabend beschieden den Herzensfrieden. Mit dem ist er von uns geschieden, eingegangen in das Reich der Seligen, der edlen Zeitgenossen, die mit ihm waren gleichen Herzens, gleichen Willens.

In solchem Aufblicken soll, muß sich das gegenständliche Gedenken würdig und vorbildlich wirksam gestalten für die heimatliche Betriebsamkeit der Zukunft.

Die erste und brennendste allgemeine Frage nun: Was bringt uns sein Nachlaß?

Das Inhaltsverzeichnis darüber liegt nun vor und eine teilweise Bedachtnahme darauf in einzelnen Artikeln. Im gegenständlichen interessiert uns die Stelzhamer-Biographie. Das seit dem Jahre 1899 gedruckte Bruch- stück, das mit der Wiener Periode 1840—1845 abschließt, hat eine Fort- setzung nicht gefunden; vorliegend nur Notizen hiezu.

Also „Unvollendet!“ Und doch ist auch meine Ueberzeugung uner- schütter: Sie wäre ganz erstanden, und zwar als ein Meisterwerk seiner Gründlichkeit, aus befruchtender Sammlung an der Heimat-Sonne, unter wiseren Augen. Für die Weltstadt nicht geboren, zersplitterte sich seine schöpferische Kraft in nur gar zu willigen Entgegenkommen auf ihre fort und fort gesteigerten Anforderungen an edle Strebsamkeit. Auch das Bruchstück der Biographie ist zum Gutteile während seines Ururlaubes im August 1897 in Schlägl fertig gestellt worden.

Wer fühlt sich berufen, die ihm entfallene Feder aufzunehmen?

Es wäre nun auch vorliegend von Dr. Hans Commenda jun. als Nachklang zu seiner Doktor-Dissertation: „Franz Stelzhamer als dramatischer